

fact.sheet

Wie die **Gaskrise** Österreich **trifft** – und was man dagegen tun kann.

Die Gaskrise ist symptomatisch für Österreichs Energie-Importabhängigkeit

- Österreich weist eine Energie-Importabhängigkeit von 72,6 % auf. Wir sind damit im internationalen Vergleich sehr schlecht aufgestellt: EU-weit beträgt die Energie-Importabhängigkeit durchschnittlich 53 %.¹
- 22 % des Bruttoinlandsverbrauchs an Energie werden in Österreich mittlerweile durch Erdgas aufgebracht.²
- Der Großteil des importierten Erdgases wird von Russland bezogen (ca. 66 %), gefolgt von Deutschland (ca. 20 %) und Norwegen (ca. 14 %).³
- Um die Importabhängigkeit von Russland zu verringern, forciert die Regierung den Bau der Nabucco-Pipeline. Die veranschlagten Baukosten mussten letztes Jahr von 4,4 auf 7,9 Mrd. € nach oben revidiert werden. Auch die Suche nach Gas-Lieferanten war bisher nicht erfolgreich.⁴
- Das Nabucco-Gas soll bereits ab 2013 nach Österreich strömen, die russischen Gaslieferungen sind aber bis 2027 vertraglich fixiert. Das bedeutet, dass das Nabucco-Gas zusätzlich am österreichischen Markt vorhanden sein wird.⁵
- Sechs neue Gaskraftwerke in Österreich mit einem Investitionsvolumen von etwa 2 Mrd. Euro und der vielfachen Leistung des gesamten Wasserkraftausbaupotentials, werden derzeit geplant, um dieses zusätzliche Gas zu verfeuern.⁶

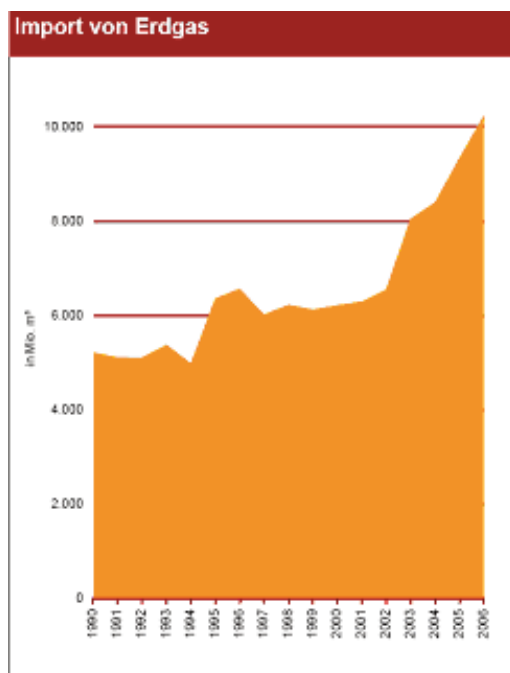


Abbildung: Österreichs Gasimporte steigen stark an.

Quelle: BMWA (2008): Energiestatus Österreich 2008. S. 31.

Nabucco-Pipeline keine Lösung – Erneuerbare forcieren!

→ Die Nabucco-Pipeline wird deshalb Gasimporte aus Russland nicht reduzieren, sondern führt Österreich in eine neue Abhängigkeit von Lieferungen aus der kaukasischen Krisenregion.

→ Die Importabhängigkeit Österreichs nachhaltig zu bekämpfen bedeutet, keine neuen Abhängigkeiten einzugehen, sondern erneuerbare Energiepotentiale im Inland zu nützen. Derzeit deckelt das Ökostromgesetz Förderungen aber mit insgesamt nur 20 Mio. Euro. Mit einem Bruchteil der Baukosten für fossile Großprojekte könnte man also bereits wesentliche Verbesserungen erreichen.

Unabhängigkeit durch Sanierung und Umstellung auf erneuerbare Energie

- Haushalte sind für etwa 30 % des in Österreich verbrauchten Erdgases verantwortlich.⁷
- Etwa 1 Mio. Haushalte in Österreich (von insgesamt ca. 3,4 Mio.) heizen mit Erdgas. Damit ist Erdgas vor Öl der wichtigste Energieträger im Bereich Raumwärme.⁸ Zwischen 1994 und 2006 nahm der Einsatz von Gas in diesem Bereich um 34 % zu.
- Zusätzlich heizen etwa 680.000 Haushalte in Österreich mit Fernwärme, die zu 46 % mit Erdgas produziert wird.⁹

Gebäudesanierung vorantreiben

→ Um die Haushalte vor Preisschwankungen auf dem Gasmarkt und Lieferengpässen zu bewahren, ist es notwendig, die Gebäudesanierung voranzutreiben und die Umstellung auf erneuerbare Energien in den Heizsystemen zu forcieren. Das Lebensministerium errechnete, dass ein Investitionsvolumen von 30 Mrd. Euro bis 2020 notwendig ist, um die Sanierungsrate auf 3 % p.a. anzuheben.¹⁰ Eine Milliarde Euro pro Jahr zusätzlich in der Wohnbauförderung wäre notwendig, um dieses Investitionsvolumen auszulösen.¹¹

→ Gleichzeitig besteht großes Potential, auf Biomasse umzusatteln. Bereits 2020 könnten 50 % des österreichischen Wärmebedarfs durch Biomasse gedeckt werden.¹² Bei einer gleichzeitigen Sanierungsoffensive deutlich mehr. Damit könnten Gas und Öl in großem Umfang eingespart und die Versorgungssicherheit in Österreich erhöht werden.

→ Energiepolitische Vernunft rechnet sich nicht zuletzt bei der Umsetzung der EU-Klimaziele und erspart Österreich Strafzahlungen im Rahmen der JI/CDM-Projekte.

Energiepolitik überdenken!

Die Gaskrise ist das letzte Alarmläuten vor einer größeren Energiekrise. Sie sollte zum Anlass genommen werden die gesamte Energiepolitik zu überdenken. Derzeit werden neue Gaskraftwerke geplant, während man die Potentiale erneuerbarer Energieträger im Inland weiter brachliegen lässt. Anstatt Arbeitsplätze zu schaffen und die Importabhängigkeit von Energie zu verringern, wird die milliarden schwere Nabucco-Pipeline als Lösung propagiert, die Österreich dann zusätzlich von Gaslieferungen aus der kaukasischen Krisenregion abhängig machen würde. Das merkwürdige Credo lautet: „Wir sind zu abhängig von Gasimporten – investieren wir mehr in Gasprojekte!“ Nabucco ist ein Prestigeobjekt, das mit vernünftigen Argumenten nicht länger erklärbar ist. Derzeit gibt es noch nicht einmal Staaten, die sich bereit erklärt haben, Gas in die Pipeline zu speisen. Gleichzeitig übt Russland starken Druck auf alle Länder in der Region aus, ihr Gas der russischen Gazprom und nicht dem westeuropäischen Konsortium zu verkaufen. Dass Russland nicht zimperlich ist, wenn es um die Durchsetzung seiner Interessen geht, hat es im Georgienkrieg letztes Jahr eindrucksvoll gezeigt. Zudem gibt es Alternativen: Die Gasmilliarden wären viel besser in der Gebäudesanierung angelegt. Das spart den ÖsterreicherInnen bares Geld, erhöht den Wohnkomfort, schafft Arbeitsplätze und macht das Land unabhängig von teuren und unzuverlässigen Gasimporten. Dazu müssen die Politiker aber endlich anfangen als Anwälte der BürgerInnen zu agieren und aufhören, sich den Geschäftsinteressen der Energiekonzerne unterzuordnen.



Michael Proschek-Hauptmann
Geschäftsführer Umweltdachverband

Quellenangaben:

- ¹ Vgl. BMWA (2008): Energiestatus Österreich 2008. S. 10
- ² Vgl. BMWA (2008): Energiestatus Österreich 2008. S. 11
- ³ Vgl. BMWA (2008): Energiestatus Österreich 2008. S. 30
- ⁴ Vgl. Die Presse (30.5.2008) Nabucco: Pipeline-Kosten explodieren. <http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/387054/index.do?from=simarchiv> (dl. 21.01.09)
- ⁵ Vgl. BMWA (2008): Energiestatus Österreich 2008. S. 31
- ⁶ Vgl. VEÖ-Journal (9/2008): S. 6
- ⁷ Vgl. BMWA (2008) Energiestatus Österreich 2008. S.32
- ⁸ Vgl. Statistik Austria: Energieverbrauch nach Energieträgern Mikrozensus 2004. url.: http://www.statistik.at/web_de/static/ergebnisse_des_mikrozensus_2004_und_2006_nach_bundeslaendern_verwendetem_e_022721.pdf
- ⁹ Vgl. BMWA (2008) Energiestatus Österreich 2008, S. 41
- ¹⁰ Vgl. BMLFUW (2008): Gesamtwirtschaftliche Effekte der Umsetzung der EU-Ziele im Bereich Erneuerbare Energien und Gebäudeeffizienz in Österreich bis 2020. S. 19
- ¹¹ Vgl. E-Control (2008): Grünbuch Energieeffizienz. S. 129
- ¹² Vgl. Österr. Biomasseverband (2008): 34 Prozent Erneuerbare machbar